

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 23

Rubrik: Ich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«ICH»

Illustration Confoederatio Helvetica
(Unsere illustrierte Beilage)



Sensationelle Treue eines Goldminenbesitzers! Das Leben schreibt Romane! Lolotte Hareng wird Millionenerbin!

Lolotte Hareng aus Zabern wurde über Nacht dreifache Francs-Millionärin. Und das kam so: Tschegg Indigo aus der Landschaft Akuapem hatte vor bald fünfzig Jahren als armer, aber strebsamer junger Mann auf einer Reise durch Zabern ein treues aber blutjunges Fabrikmädchen kennengelernt. Seine Zuneigung zu dem reizenden Mädchen wuchs im Verlauf weniger Tage so stark, daß er ihm beim Abschied das Versprechen in die Hand legte, er werde die Hälfte seines ganzen Vermögens ihm, dem Mädchen, in den Schoß fallen lassen, für den Fall, daß er einst als Goldminenbesitzer Karriere machen werde. Und als wollte er sein Versprechen bekräftigen, fuhr er dem jungen Kind durch das dunkle Haar und mit dem Nachtschnellzug ab. Und unser Fabrikmädchen blieb zurück. Und es kamen Jahre einsamer Liebe und großer Sehnsucht, aber das Geld kam nicht. Und Lolotte Hareng starb in kleinen Verhältnissen.

Jetzt aber hat ihre nicht minder hübsche Tochter Lolotte, von Beruf Photomodell, von der Goldküste die ermunternde Nachricht erhalten, daß sie jene ihrer Mutter versprochene Hälfte in Westafrika abholen könne. Lolotte ist kammerscheu und wollte sich unserem Photographen unter keinen Umständen stellen. Uebrigens ist sie ganz das einfache Mädchen geblieben, das sie war, ja, sie geht sogar ihrer Arbeit nach, als ob nichts passiert wäre. Was aber das Merkwürdigste ist: Lolotte will erst an die Millionen glauben, wenn sie sie hat. Woher dieses Miffrauen? Nun, der Brief ist wohl in Afrika abgestempelt, aber der Absender fehlt ein wenig. Wir aber gratulieren herzlich! Lolotte wird Mühe haben, all die Freier, die sich demnächst um ihre Person schlagen, abzuwehren. Wobei es, wer weiß, nicht immer nur um die Person Lolottes gehen mag. Denn wie heißt es doch in des Knaben Wunderhorn? Geld ist doch der Welt bester Schatz.

Ein interessantes Detail übrigens noch, das Lolottes Charakter so recht charakterisiert: das Mädchen, das sich sonst wenig in die hohe Politik einmischt, antwortete auf unsere Frage, ob es eine Verständigung zwischen Hitler und den Westmächten anno 1940 unter anderen Voraussetzungen als den damaligen für möglich gehalten hätte, mit einem eindeutigen Ja.